

ist Wien noch eine Reise wert. ?

Mittwoch 22.08.1990 Abend 21.45 Uhr, ein kleiner Haufen von 22 aktiven und ehemals aktiven Feuerwehrmannen versammeln sich auf dem Bahnhof Heerbrugg um die Feuerwehreise einzutreten. Damit auf der langen Reise niemand verloren geht, verteilt der Feuerwehrkommandant Sonnenhüte, damit keine Langeweile aufkommt, machen Jasskartenspiele die Runde. 22 Uhr der Zug von St.Gallen nach Buchs fährt in Heerbrugg ein. Nach kurzem Abschied nehmen besteigen wir mit fröhlichen Mienen und schwerem Gepäck den Zug um die Reise zu beginnen. Nach kurzem Umsteigen in Buchs befinden wir uns im " Wiener Walzer " dem Zug der uns direkt nach Wien bringen wird. Der Ansturm auf die reservierten Liegewagenabteile zu je 6 Liegeplätzen ist stürmisch und die Gänge sind eng, das Durcheinander wird durch Passagiere die im Gang zirkulieren noch verstärkt. Der Zugschaffner versucht Ordnung in das Chaos zu bringen, was ihm nach etwa einer viertel Stunde auch gelingt. Mit viel Mühe versucht jeder das bisschen Platz das er hat, so auszunützen, dass er das Gefühl habe es bequem zu haben. Einer nach dem anderen packt die mitgebrachte Verpflegung aus, um in gemütlicher Kammeradenrunde das zweite Nachtessen ( Nachttrinken ) einzunehmen. Nach einiger Zeit fröhlichem Gelächter kehrt Ruhe in die Schlaf I liege) -abteile ein, und nur noch das monotone Geratter der Eisenbahn ist zu hören.

Wien zeigt sich von seiner besten Seite.

Pünktlich um Halb neun Morgens trifft der " Wiener Walzer " in Wien ein. Nach einem ausgiebigen Frühstück im Bahnhofbuffet starten wir in einem Bus zur Stadtrundfahrt, die uns an vielen Sehenswürdigkeiten, wie der Stephansdom, Museen, Verwaltungsgebäude und das Schloss Belvedere das wir auch kurz besichtigen vorbei führt. Über die Ringstrasse führt uns die scharmante Reisebegleiterin, die sehr viel über die Stadt Wien und ihre Bewohner weis, mit einem kleinen Halt am Hundertwasser Wohnhaus, dass die Architektur der Zukunft zeigt zum Hotel de France. Nach einem guten Mittagessen können wir unsere Zimmer, die sehr komfortabel eingerichtet sind beziehen. Zur Besichtigung des Schlosses Schönbrunn das wir mit der U-Bahn erreichen kann unser Reiseleiter Arnold Nüesch die Reiseleiterin die uns auf der Stadtrundfahrt so gut unterhalten. hat verpflichtet. Die Besichtigung des Schlosses ist. sehr interessant und gibt Aufschluss über den Prunk der alten Wienerdynastie. Nach einer kurzen Erfrischung in der Gartenwirtschaft im Schlossgarten machen wir uns mit der U-Bahn auf den Weg ins Hotel, um uns für den Nächtlichen Bummel auf dem "Prater", dem Vergnügungsviertel von Wien vorzubereiten. Nach einer kurzen U-Bahn fahrt erreichen wir die Haltestelle Prater ". Das Wahrzeichen von Wien, das Riesenrad, leuchtet uns mit einem Lichtermeer entgegen. Viele rasante Karussells, schwindelerregende Hochbahnen sogar mit Looping und Schrecken erregende Gruselbahnen versuchen uns mit ihren Lichtern und ihrer Musik anzulocken. Einige mutige Feuerwehrmann versuchen auf der Go-Kartbahn einige schnelle Runden zu drehen, was Ihnen auch sehr gut gelingt. Hochbahnen und Riesenschaukel werden, besucht und so nimmt der Abend nach der Rückfahrt an der Hotelbar ein gemütliches Ende.

Können Knödel schwimmen?

Nach einem gemütlichen Frühstück besteigen wir den Bus der uns an Mais und Sonnenblumenfelder vorbei nach Krems in der Wachau bringt. Ein gemütlicher Frühschoppen hebt die Stimmung und so begeben wir uns in eine Gartenherberge, um einen Schoppen Wein zu genießen, bevor wir das Schiff besteigen das uns nach Melk bringt. Flussaufwärts fahren wir mit der " Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft " vorbei an Burgruinen und steilen Rebbergen die oft spärlich bebaut, sind. Das Dorf Dürnstein ist unsere erste Anlegestelle die mit ihrer Burgruine und der etwas ungewohnten

Wahrzeichen hat. Während der Weiterfahrt wird uns ein schmackhaftes Mittagessen serviert, dass es in sich hat, denn die Knödel in der etwas fettigen Suppe sind gar glitschig und so passiert es unserem Kommandanten das der Knödel aus dem Teller springt und auf seiner Hose landet. Mit viel Schwung fliegt der Knödel durch das offene Fenster in die Donau. " Knödel über Bord " doch niemand versucht ihn zu retten den Knödel können ja fliegen und schwimmen. Nach dem Essen hilft ein Kaffee und ein Marillenschnapps wieder Ordnung in den Magen zu bringen. Vorbei an Dörfern und grünen Hängen erreichen wir Melk, wo schon der Buschauffeur auf uns wartet. Nach kurzer Fahrt erreichen wir den Stift Melk. Eine Besichtigung des Stiftes mit seinen Kunstschatzen aus vergangenen Epochen, ist sicher etwas sehenswertes, und so begeben wir uns auf einen Rundgang, auf dem uns und vielen anderen Besuchern ein Junges Fräulein einiges zu erzählen hat. Schätze aus Gold und Edelsteinen, wertvolle Bilder und Bücher sowie große reichlich ausgestattete Säle dürfen wir besichtigen. Einen Ausblick auf Melk und die Umgebung genießen wir bei herrlichem Wetter von der Terrasse herab. Der Rundgang führt uns weiter in die Kirche des Stiftes die so prunkvoll ausgelegt ist das es fast überladen wirkt. Vorbei an einem Modell der Anlage, das die ganze Größe eindrücklich darstellt erreichen wir den Ausgang. Bei einem erfrischenden Trunk den alle reichlich verdient haben verlassen wir den Stift und besteigen den Bus der uns zurück nach Wien ins Hotel bringt. Eine Stunde bleibt uns zum frischmachen bevor wir wieder vom Bus abgeholt werden, um ein gemütliches Nachtessen in einem Heurigenbetrieb in Wien zu genießen. Die kurze Strecke kommt uns auf den verstopften Straßen von Wien wie eine Ewigkeit vor, jedoch erreichen wir die Herberge pünktlich, und sofort wird uns Wein eingeschenkt dem kurz darauf das Essen folgt. Es werden frohe Lieder angestimmt. Was dem einen gefällt, stört den anderen und so lassen wir das Singen sein. Ein Lokalwechsel scheint von Nöten zu sein, und so wechseln wir die Herberge. Beim Wein vergeht die Zeit, das letzte Tram müssen wir erreichen, so brechen wir auf um an der Hotelbar den Tag gemütlich abzurunden.

Gab es im Burgenland Dinosaurier?

Den freien Vormittag des dritten Reisetages verbringt jeder nach seinen eigenen Interessen, die einen machen einen Bummel auf der Kärntnerstrasse, die andere besuchen den Stephansdom, und wieder andere gehen sonstwo bummeln. Der nächste Termin ist das Mittagessen das uns für den Ausflug ins Burgenland stärken soll. Das Menü ist etwas ausgefallen. " Cold cucumbersoupe,\*\*\*, Saddle of pork, Potato croquett.es, Red. cabbage with apples,\*\*\*, Plamcake " was soviel wie " Kalte Gurkensuppe,\*\*\*, Schweinerücken, Kartoffelcroquetten, Rotkohl mit Aepfeln, \*\*.-\*, Rosinenkuchen " heißt. Um 13.30 Uhr besteigen wir den Bus der uns auf direktem Weg zur, Burg Forchtenstein im Burgenland bringt. Eine Besichtigung scheint angebracht. Gesagt, getan Arnold besorgt Billette für die ganze Mannschaft. Über einen dunklen Gang der zur Aufbewahrung der zum Teil stark verstaubten Kutschen dient die in den "Sissi -Filmen " verwendet wurden, erreichen wir die ersten Räume die mit Waffen und anderen Utensilien aus der Ritterzeit und den Kriegen mit den Türken zeugen. Der Führer weist uns daraufhin das filmen und fotografieren strengstens verboten sei. Im Kellergeschoss besichtigen wir alte Kanonen und Gewehre, sowie die dazu-gehörende Munition. Der 160 Meter langen Kette die zum alten Ziehbrunnen gehört folgend treten wir ins Freie. Das Holzhaus um den Ziehbrunnen ist leider vor geraumer Zeit abgebrannt, was der Fremdenführer sehr bedauert, da deshalb eine nähere Besichtigung des 160 Meter tiefen Brunnens der in 20 Jähriger Bauzeit erstellt wurde verhindert. Nach einer kurzen Stärkung in der neben der Burg liegenden Gaststätte besteigen wir abermals den Bus und setzen unsere Reise fort. Über eine Stadtrundfahrt in Eisenstadt erreichen an endloslangen Rebenreihen die sich mit

St.Margarethen. Eine Besichtigung scheint sich zu lohnen, oder nicht? Das wird sich zeigen! Die einen kaufen sich ein' Billet, die Anderen erfrischen sich in der Gaststätte nebenan. Die Besichtigung führt nach einem kurzen Vortrag eines Sachverständigen der über Funde von Fossilien das sind versteinerte Tiere und Pflanzen zu berichten weis, darunter aber keine Dinosaurier über einen steilen Pfad zum Freilichttheater das zur Aufführung des Passionsspieles dient, dass alle 5 Jahre stattfindet. Vorbei an Skulpturen die mehr oder weniger bekannte Künstler angefertigt haben kehren wir zum Ausgangspunkt zurück. Schnell werden ein paar Souvenirs gekauft, den die Zeit drängt. Eine Karte für unseren ehemaligen Kommandanten Max Kaiser, den wir in dieser weise grüssen, macht die Unterschriftenrunde. Wieder im Bus unterwegs nach Oslip machen wir einen kleinen Abstecher an den Neusiedlersee, von dem jedoch nicht viel mehr als Schilf zu sehen ist. Jakob Tanner der viel über die bereiste Gegend weis, und seine Informationen humorvoll und kurzweilig den Ausflug einzubauen weis, verkürzt uns den Weg ins Gasthaus " Storchenmühle " wo uns Musikanten mit Zigeunermusik begrüßen. Ein ausgiebiges Nachtessen mit Zigeunerspies und Wein, dazu Musik, da vergeht die Zeit im Fluge, den Bus bestiegen und ab die Post, denn der Weg nach Wien ist weit. Ein kultureller Tag ist nun vorbei, oder nicht? Das wird sich zeigen, denn der Abend ist noch lang, und Kultur gibt es in Wien auch abends.

718 Kilometer mit der Bahn.

Der vierte Reisetag beginnt mit einem Währschaften Frühstück mit allem was dazugehört. Um 10 Uhr besammelt sich die ganze Mannschaft mit Gepäck in der Hotelhalle, denn die Reise nähert sich dem Ende. Pünktlich werden wir von unserem Bus im Hotel de France abgeholt und zum Bahnhof gebracht. 11 Uhr der Bahnhofbeamte gibt das Zeichen, der Eurocity " Franz Schubert "setzt sich in Bewegung. Unsere Heimreise wird uns über Salzburg, Kufstein, Innsbruck, St. Anton am Arlberg, Feldkirch nach Buchs führen. Das Mittagessen servieren uns zwei aufgestellte Kellner im Speisewagen den wir nach einem Hindernislauf über den verstopften Gang erreichen. Eine Stunde später das gleiche zurück, wieder Hindernislauf auf dem verstopften Gang, bis wir unsere Reservierten Sitzplätze erreichen. Die Stunden vergehen schnell bei Gesprächen, Jassen und Schlafen. Pünktlich um 19.25 Uhr fahren wir im Bahnhof Buchs ein, umsteigen und weiter nach Heerbrugg. Der Empfang ist grosartig, so viele Regentropfen kommen uns begrüßen, dass währe nicht nötig gewesen. So nimmt unsere Feuerwehrreise 1990 seinen Abschluss nach vier Tagen Sonnenschein im Regen, doch am Schluss sei noch bemerkt " Wien ist immer noch eine Reise wert

Mit: herzlichem Dank an alle die geholfen haben diese Reise zu organisieren euer Feuerwehrkamerad Urs Wilhelm.